Da bei der finanziellen Lage der Gemeinde an den Neubau einer hinreichend großen Kirche nicht gedacht werden konnte, suchte man nach einer neuen tragbaren Lösung. Dies wurde dann nach Verwerfung anderer Pläne endlich dadurch gefunden, daß man durch Vergrößerung und geeigneten Ausbau der Waschküche des Pastorats eine Notkirche schuf, die 100 Sitz- und 50 Stehplätze enthielt. Der Bau war etwa 11 m lang, 5 m breit, 4,75 m hoch und in einfachster Weise in Holzfachwerk ausgeführt.

Diese Notkirche stand dort, wo sich jetzt der Verbindungsweg zwischen der Kleppingstraße und dem Nordwall befindet.

Über diesen Bau berichtet Pfarrer Hammerstein am 11. Mai 1847 in dem schon erwähnten Briefe an das Generalvikariat:

> „. . . unterstützt durch Beiträge einiger wohltätiger Personen habe ich . . . die Waschküche durch einen Anbau vergrößern und zu einem Locale einrichten lassen, in welchem der Gottesdienst nicht nur ohne große Beschwerden für mich und meine Gemeinde, sondern auch weitaus anständiger verrichtet werden kann. Dies Gebäude ist jetzt soweit fertig, daß es schon Pfingsten zum Gottesdienst wird gebraucht werden können. Ein hochwürdiges Generalvikariat beehre ich mich daher gehorsamst zu bitten,
> Hochgeneigt erlauben zu wollen, daß der Gottesdienst provisorisch in dem oben bezeichneten neu eingerichteten Locale abgehalten, und zu dem Behufe der in der Pastoratsstube befindliche Altar in dasselbe versetzt werde."

Nachdem das Generalvikariat die Erlaubnis dazu erteilt hatte, wurde am 23. Mai, dem 1. Pfingsttage, des Jahres 1847 der erste Gottesdienst in der neuen Kirche abgehalten.